

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 38

Vorwort: Der Tisch ist gedeckt...
Autor: Regenass, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



René Regenass

Der Tisch ist gedeckt ...

Die Schweiz ist eine einzige, grosse Familie. Sie sitzt an einem Tisch. Und wie es bei grossen Familien ist: Jeder muss sehen, wie er zu seinem Essen kommt. Ein jeder hat seine kleinen Tricks. Das heisst nun aber nicht, dass es ungesittet zugehe. Die Regeln des Anstandes werden eingehalten. Da knufft keiner, niemand greift gleichzeitig mit einem andern zu, man hört kein Schmatzen. So ergibt sich ein Bild harmonischer demokratischer Vielfalt.

Nach dem Tisch kommt hin und wieder der zehnjährige Peter zu seiner Mutter und stellt Fragen.

Mutti, sagt er, wer war der Mann, der einen grünen Kittel trug?

Ach, sagt die Mutter, das war ein Oberst oder sowas.

Was ist ein Oberst?

Das ist ein hoher Militarist, nein, ein hoher Militär, sonst ist er Zivilist.

Und was macht er als Zivilist?

Ich glaube, er hat eine Fabrik. Und was wird dort hergestellt? Gewehre, soviel ich weiss.

Soviel er will, jeden Tag?

Nein, natürlich nicht so, er bekommt Aufträge.

Was ist das?

Der Oberst ist nicht nur Oberst und Zivilist, sondern auch Politiker. Als Oberst braucht er für die Soldaten Gewehre, als Zivilist ist er Politiker und bestimmt, wer die Gewehre herstellt, dann ist er noch Fabrikant und produziert die Gewehre.

Aha. – Und der Mann mit dem gestreiften Kittel und der Glatze?

Das war ein Immobilienmakler, einer, der mit Grundstücken handelt.

Was bedeutet das?

Damit die Menschen wohnen können, brauchen sie Häuser, und die Häuser müssen irgendwo stehen, sie benötigen Platz. Dieser Mann bietet beides an: Boden und Häuser.

Ist er reich?

Ja, das kann man wohl sagen. Im Tessin, wo du in den Ferien warst, gehören ihm ganze Dörfer und viele Villen ...

Wer wohnt in den Villen?

Die, welche es sich leisten können, zum Beispiel der Herr im dunklen Anzug; er ist Bankdirektor und bestimmt, wer Geld für ein Haus oder eine Fabrik erhält. Er ist ein Freund des Immobilienmaklers.

Da war noch einer, der hatte ein verrunzeltes Gesicht.

Du meinst den Steuerberater.

Er muss sehen, dass der Fabrikant, der Immobilienmakler und der Bankdirektor nicht zu viel Steuern bezahlen müssen. Einer hatte eine lustige Brille. Was macht dieser Mann?

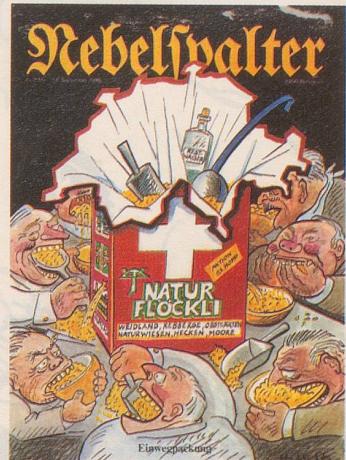
Das ist ein Wissenschaftler und muss darauf achten, dass die Menschen die Natur nicht zerstören, das heisst: nicht alles Land verbaut wird von den Immobilienfirmen, keine Flüsse und Seen von den Fabriken verunreinigt, nicht zuviel giftige Stoffe auf Kulturland versprüht werden. Bei den Politikern tritt er für den Umweltschutz ein.

Ist er der Freund der anderen Männer?

Das kann man nicht gerade behaupten. Er verhindert ihnen zuviel, will auch keine Kernkraftwerke, die der Bankdirektor finanziert.

Und der mit dem verrückten Hemd?

Ein Werbefachmann. Er muss



für seine Kunden deren Produkte anpreisen, damit sie gekauft werden. Er wirbt auch für Banken und für den Fremdenverkehr, damit möglichst viel Geld in die Schweiz fliessst und mehr Ferienhäuser gebaut werden können.

Da war noch einer in einem blauen Überkleid.

Ja, ein Handwerker. Der bekommt einen Lohn.

Wofür?

Dass er die Villa des Direktors in Ordnung hält, oder für den Obersten und Fabrikanten arbeitet. Ihm gehört nichts, er ist ein Lohnabhängiger, wie man sagt, er darf nur nehmen, was man ihm gibt.

Und wer war der Mann, der mit weisser Weste dagestanden hat?

Der Chefkellner.

Warum trägt er eine weisse Weste?

Das ist das Zeichen seiner Sauberkeit.

Und die andern?

Die haben selbstverständlich auch eine saubere Weste, nur sieht man sie nicht.

Mutti, darf ich mich bedienen?

Was soll das heissen?

Ich möchte soviel Popcorn, wie ich mir wünsche.

Denk daran, dass viele Menschen hungern.

Aber die andern bedienen sich doch auch und haben nie genug ...